

78. Schreiben des Vogts von Greifensee über die Abhaltung eines Schwörtags der Eigenleute des Klosters St. Gallen

1557 Mai 31

Regest: Der Vogt von Greifensee, Konrad Escher, schreibt an Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich, dass am 28. Mai der Hofammann des Abts von St. Gallen samt einem Diener vor ihm in Greifensee erschienen sei und kundgetan habe, dass sein Herr einen Schwörtag mit allen Eigenleuten von St. Gallen und St. Johann in der Grafschaft Kyburg sowie in den Herrschaften Grüningen und Greifensee durchführen wolle, um ihnen ihre Pflichten vorzulesen. Der Vogt solle daher einen Tag bestimmen, diesen Termin verkünden und alle an einen geeigneten Platz im Amt Greifensee versammeln lassen. Ausserdem stellt er die Frage, ob die Eigenleute begehren sich abzukaufen. Da solches lange nicht getan worden sei, habe er den Ammann mit freundlichen Worten abgefertigt, um die Meinung der Obrigkeit einzuholen. 5 10

Kommentar: In der Herrschaft Greifensee gab es neben den Leibeigenen des Schlosses Greifensee auch Eigenleute der Klöster Fischingen, St. Gallen und St. Johann im Thurtal sowie der Inhaber der Burg Uster. Nach der Reformation förderte die Zürcher Obrigkeit mehr oder weniger aktiv, dass sich Leibeigene von ihren Herren loskaufen konnten. Nichtsdestotrotz wachte sie selber peinlich genau darüber, dass sich ihre eigenen Leibeigenen des Schlosses Greifensee nicht einfach ihren Pflichten entziehen konnten (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 88). 15

Der vorliegende Austausch mit St. Gallen und St. Johann hatte zur Folge, dass diese beiden Klöster 1562 mit der Stadt Zürich vereinbarten, wie sich alle ihre im Zürcher Herrschaftsgebiet sesshaften Gotteshausleute von der Leibeigenschaft loskaufen können (StAZH C I, Nr. 1919). Praktisch gleichzeitig machte sich 1561 auch der Freiherr Ulrich Philipp von Sax-Hohensax als neuer Inhaber der Burg Uster daran, seine Eigenleute in Kirchuster, Oberuster, Niederuster, Riedikon, Werrikon, Maur, Guldenen und anderswo zu dokumentieren (StAZH A 123.2, Nr. 163-168 und Nr. 169). Diese Herrschaftsintensivierung hatte zur Folge, dass sich die Leibeigenen 1563 beim Zürcher Rat über ihren neuen Herrn beschwerten (StAZH A 123.2, Nr. 189 und Nr. 190). 1579 liess sich sein Sohn, Johann Christoph von Sax-Hohensax, seine Rechte über die Eigenleute und auf deren Abgaben nochmals bestätigen (StAZH A 123.3, Nr. 98). Leibherrschaftliche Ansprüche blieben somit also weit über die Reformation bestehen. 20 25

Gesträngen, frommen, eren vesten, fürsichtigen, ersamen und wysen, gnädigen ir, mine herren, min ganz underdänig, wylig dienst und früntlicher grûz syge üwer gnad und wysheytt ale zitt zevor. 30

Uff den 28 des monettz meygen ist zû Gryfensee by mir alhie erschinen des herren apz von Santt Gallen hoff ammen sampt einem diener, zeygt mir erstlich an synes gnädigen herren gûnstygen und gnädigen wylens, ouch alles gûeten, sômlichs und keins andern sôlle ich mich gegen sinen gnaden versâchen. Dem nach so syge synes gnädigen herren wyl und meynung, alle die eygnen lütt, so das goz hus Santt Gal, ouch Santt Johann, habe in üwer, miner gnädigen herren, grafenschaft Kyburg, ouch in der herrschaft Grüningen und Gryfensee, wyderumb zû beschryben, des glichen inen vor zû lâsen, was sy dem goz hus schuldig sygend, ouch den dass selpig sy lassen zû schwerren zehalten. Des halp werre sines gnädigen herren begâr an mich, ich welte im einen dag ernamsen und allen dennen lassen verkünden und gebietten, an eynen gelâgnen blaz im ampt Gryfensee zû kommen. Er achte / [S. 2] ouch sômlichs ime zû bewyiligen, darzû err den rächt habe, wârdentt ir, min gnädig herren, kein my^asfal dragen, sonder 40

ein gefallen. Er achte ouch sin gnädiger herr, ob sy die eygnen lütt begären wurdentt, sy lassen abzekoufen.

Die wyl dan sômlichs lang nie gebrucht ist worden und ich nitt mag wüsen, wie ers mitt den byderpen lütten im ampt wurde bruchen und an die hand
5 nâmen, so hab ich inn mitt gütten, früntlichen worden abgefertigett, mitt anzeigung, sôlichs üch, min gnädig herren, zû verständigen, versâche mich des gânzlich üwer gnad und wysheytt, werde sinem gnädigen herren mitt antwurt begengen, da ich acht, sin gnädiger herr zefryden, pytten hie mitt üwer gnad und wysheytt umb bescheydt, wess ich mich sôlle halten, wyl mich hie mitt
10 üwer gnad und wysheytt alle zitt in gnaden befolhen haben.

Datum den letsten mey 1557 jar.

[Unterschrift:] Üwer gnad und wysheytt wyliger Cûnratt Åscher, vogt zû Gryfensee

[Anschrift auf der Rückseite:] Denn gestrânngen, frommen, eren vesten, fürsychtigen, er-
15 samen und wysen herren burgermeyster und ratt der statt Zürich, sinen günstigen, gnädigen und lieben herren

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] ^b 1557

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Der godteshäusern St. Gallen und St. Johann in der herrschafft Gryffensee habende libeigen leüthe, 1557

20 **Original (Doppelblatt):** StAZH A 123.2, Nr. 121; Konrad Escher, Vogt von Greifensee; Papier, 22.0 × 33.0 cm; 1 Siegel: Konrad Escher, Papierwachssiegel, rund, aufgedrückt, fehlt.

^a Korrektur überschrieben, ersetzt: a.

^b Hinzufügung auf Zeilenhöhe von Hand des 18. Jh.: Den 30^{ten} maii.